

# 7.6.

Dienstag



1

7.6.

DIENSTAG

## FILMCASINO

18:00 UHR

### Prayers for Bobby

USA 2009, Digital, Farbe, 86 min. DF. Österreich-Premiere.

Regie: Russell Mulcahy. Buch: Katie Ford. Kamera: Thom Best. Schnitt: Victor Du Bois. Musik: Christopher Ward. Mit: Sigourney Weaver, Henry Czerny, Ryan Kelley, Austin Nichols, Dan Butler, Carly Schroeder, Shannon Eagen, Robert Theberge, Scott Bailey, Bryan Endress-Fox

Mit freundlicher Unterstützung von RHI International und Daniel Sladek - freier Eintritt mit Zählkarte

Outstanding Television Movie or Mini-Series - GLAAD Media Awards 2010  
Orlan Award 2010 "Outstanding LGBT-themed Television Show of the Year" - The Gay & Lesbian Entertainment Critics Association  
Audience Appreciation Award "Favorite Narrative Film" - Seattle LG FF 2009

**Ignorieren, therapieren, um Heilung beten - alles, nur nicht die Homosexualität anerkennen ...**

**Es gibt wahrscheinlich kaum einen Film über Homosexualität und Christsein, der die Problematik dieses Themas so drastisch vor Augen führt wie dieser.** [exgay-observer.blogspot.com](http://exgay-observer.blogspot.com)

„Ich habe keinen schwulen Sohn!“ Mary Griffith, eine streng religiöse Mutter in den USA Anfang der 80er, kann sich mit der Homosexualität ihres Sohnes nicht abfinden und tut alles, um ihren Sohn von seiner ‚Krankheit‘ zu ‚heilen‘. Sie ist der festen Überzeugung, Bobbys Schwulsein ist eine Sünde. In Hoffnung auf die Anerkennung seiner Mutter tut Bobby alles, was sie von ihm verlangt - als er jedoch merkt, dass er sich nicht ändern kann, machen die Zurückweisung und der Liebesentzug seiner Mutter ihn zunehmend depressiv und führen letzten Endes zu seinem Selbstmord.

Mary macht sich auf die schmerzhafteste Suche nach dem „Warum?“ und beginnt, ihren Glauben infrage zu stellen. Als sie endlich erkennt, dass Bobbys Homosexualität weder Sünde noch freie Wahl ist, engagiert sie sich zunehmend für die Rechte von Homosexuellen ...

Ein großer Film nach einer wahren Begebenheit über Familie, Liebe, Freundschaft und Verständnis. Heute ist Mary Griffith eine Ikone der

Schwulenbewegung. Sigourney Weaver spielt ihre Rolle zutiefst glaubwürdig und war dafür für einen Emmy nominiert. (Carsten Weldemann, [queer.de](http://queer.de))

Mit dieser Rolle hat Sigourney Weaver bewiesen, dass jenseits ihrer Begabung, starke und selbstbewusste Kämpferinnen zu spielen, auch ganz viel Raum für Verzweiflung und Verletzbarkeit ist. Man sollte sich auf diesen Film emotional ganz und gar einlassen, dann aber auch Taschentücher parat haben, denn Tränen fließen ganz bestimmt. ([unnikath.de](http://unnikath.de))

*Prayers for Bobby* is the rousing story of a suburban housewife forced to question everything she believes in when she discovers her 'perfect' son Bobby is gay. After Bobby tragically commits suicide, Mary calls her religious faith and own personal bigotries into question as she reassesses the values she once held so dear. Originally produced for US television, this adaptation of a true story is gloriously emotional stuff and boasts a soaring performance from Weaver at its core, who earned multiple award nominations. (London Lesbian & Gay FF 2010)

[www.prayersforbobby.com](http://www.prayersforbobby.com)

## TOP KINO

18:00 UHR

### Nouvelle Burlesque Brutal

Eine Trilogie von Katrina Daschner

In Anwesenheit von Katrina Daschner und einiger ProtagonistInnen

Bei allen Teilen der Trilogie begeben sich die Zuschauer\_innen in einen von mir aufgemachten Bühnenraum und befinden sich in einem Feld von Blickregimen, in dem sie nicht nur Publikum sind, sondern auch zu Akteur\_innen werden. Durch die spezifischen theatralen Ausstellungspräsentationen werden formale Fragen des Performativen und der (Bühnen-)Inszenierung sowie der Dokumentation von Performances besprochen. (Katrina Daschner)

Der Film *Hafenperlen* (2008) ist der erste Teil einer dreiteiligen Burlesque-Filmserie, in dem zwei Frauen miteinander flirten.

- 1 The Runaways
- 2 Prayers for Bobby
- 3 Hafenerperlen
- 4 Aria de Mustang
- 5 Flaming Flamingos



Umrahmt ist die Szene von einem Chor, der sowohl das Setting und den lesbisch-queeren Kontext darstellt, als auch Distanz zur vermeintlich narzisstischen Burlesque herstellt.

Im zweiten Teil *Aria de Mustang* (2009) löst sich das Doppelgängerinnenspiel auf und wird zu einer Beziehung zwischen einer Dressurreiterin und einem glitzernden Pferd (gespielt von Denice Fredriksson und Sandra Ortmann). Eine *Amour fou*, bei der es zur Sache geht. Statt in einem choralen Lachanfall wie bei *Hafenperlen* kulminiert *Aria de Mustang* in kollektiver Kollatur. In *Flaming Flamingos* (2011), dem abschließenden Teil der Trilogie, bildet der Chor einmal mehr den Rahmen für das verführerische Spiel um Verheißung, Verweigerung, Dramatik und Distanz, vor allem aber für die Imagination und Interpretation der ZuschauerInnen. (Barbara Reumüller)

### Hafenperlen / Harbour Pearls

Österreich 2008, DigiBeta PAL, Farbe, 12 min, ohne Dialog. Regie, Buch: Katrina Daschner. Kamera: Hannes Boeck. Schnitt: Hannes Boeck, Katrina Daschner. Musik: „*Isla de las Chicas*“, performed von den Kumbia Queers. Produktion: Catrin Seefranz. Mit: Katrina Daschner, Katharina Aigner, Bix, Dorian Borelli, Alice Chwosta, Erika Doucette, Julia Groeblicher, Nilbar Gueres, Marty Huber, An Kaler, Guelcin Koerpe, Dominika Krejs, Juliane Lippoldt, Marissa Lobo, Delphine Mae, Dorit Margreiter, Sabine Marte, Sushila Mesquita, Fanny Neuhold, Carola Platzek, Flora Schanda, Catrin Seefranz, Cordula Thym, Eva Trimmel

*Hafenperlen* zitiert eine Szene eines ägyptischen Films aus den 1940er-Jahren, in der eine Bauchtänzerin und ein Matrose, beide gespielt von der legendären Tänzerin und Schauspielerin Naima Akef, ein sehr doppelbödiges und vieldeutiges Spiel spielen.

Auch in *Hafenperlen* flirteten zwei Frauen, diesmal ganz und gar unverschämte miteinander: Harbourgirl und Glamourpearl, die in einer Hafenerbar [ganz abstrakt und reduziert inszeniert] aufeinandertreffen – und offenbar aufeinander abfahren. Entscheidendes Element des Films ist ein lesbisch-queerer Chor: Dieser stellt das Setting für die

burlesque Szene dar – und schafft vor allem auch eine Distanz zu der vermeintlich narzisstischen Begegnung. (Catrin Seefranz)

Die Künstlerin bezieht sich [...] auf einen ägyptischen Film aus den 1940er-Jahren, in dem eine damals sehr populäre ägyptische Schauspielerin in einer Doppelrolle auftaucht: Sie ist einmal eine Bauchtänzerin, die die Blicke der Matrosen auf sich zieht, und gleichzeitig der Kapitän der Mannschaft, der ihr zuzwinkert. Die Performancekünstlerin taucht darin in einer Doppelrolle auf, mimt eine junge Stripperin und gleichzeitig eine elegant gekleidete Femme, die der Stripperin zum poppigen Sound der Band Kumbia Queers begehrlische Blicke zuwirft. Gerahmt wird die sehr sehenswerte Burlesque von einem Frauenchor, der am Ende ob der sexy Inszenierung von queer-lesbischen Rollenbildern in befreiendes Gelächter ausbricht. (Christa Benzer, *Der Standard*)

*Harbour Pearls* quotes a scene from a 1940s Egyptian film, in which a belly dancer and a sailor, both of whom are played by the legendary dancer and actress Naima Akef, play a multilevelled and ambiguous game. In *Harbour Pearls*, two women are also on the flirt: Harbourgirl and Glamorgirl meet in a harbour bar, and the game is on. The deciding element in this film is the lesbian-queer choir: they create the burlesque setting, and moreover set up an element of distance from what could be a narcissistic encounter. (Catrin Seefranz)

### Aria de Mustang

Österreich 2009, DigiBeta PAL, Farbe, 18 min, ohne Dialog. Regie, Buch: Katrina Daschner. Kamera: Hannes Boeck. Schnitt: Hannes Boeck, Katrina Daschner. Musik: „*Gorgeous*“, performed von Bonanza Jellybean. Produktion: Katharina Aigner. Mit: Frau Professor La Rose, Sandra Ortmann (Leather Tail), Denice Fredriksson (Glamour Tail). Chor: Katharina Aigner, Lisa Bolyos, Satenig Maral Chadolan, Silke Maria Graf, Julia Groeblicher, Marty Huber, Lyn Huffschmidt, An Kaler, Hannah-Lisa Kuniyk, Marissa Lobo, Sabine Marte, Sushila Mesquita, Heidi Niederkofler, Christine Raitner, Flora Schanda, Eva Trimmel, Anthony Claire Wagner, Astrid Wagner

Die wohlgeordneten Verhältnisse der distinguierten Lady mit Ausrittsabsicht geraten im Stall ordentlich aus den Fugen. Im Angesicht des

7.6.

DIENSTAG

39





1

wohlgeformten Reittiers beginnt alsbald – getrieben vom rhythmischen Soundscore der Bonanza Jellybean – ein ‚gorgeous romp and stomp‘ zwischen Pferd und Reiterin, bei dem der Dame des Hauses das schneide Dressur-Outfit langsam, aber sicher abhanden kommt. Von nobler Contenance ist schnell wenig übrig und es ist unklar, wer hier wen verführt und antört. Ein leidenschaftliches ‚give and take‘ mit den praktischerweise vorhandenen Reittensillen nimmt seinen Lauf, bis der disziplinierte Reiterinnenchor die neoburlesque Ausschweifung zur Disziplin ruft ...

Mit der Kamera und so manchen Topoi aus der erotischen Tradition des (Stumm-)Films, des Theaters und der Literatur kokettierend entspinnt *Aria de Mustang* eine lustvolle performative ‚amour fou à trois‘ und ein augenzwinkerndes Spiel mit Outfits, Interieurs, diversen Genreversatzstücken und den wesentlichen Elementen des Mediums: Das Papppferd hat einen beeindruckenden Auftritt von links, und die Protagonistin wirft schon mal einen neckischen Blick in die Linse. (Barbara Reumüller)

The intentions of the distinguished lady in the riding stables are well out of order. In the face of well-formed mount a gorgeous ‚romp and stomp‘ between horse and rider soon begins in which the lady of the house slowly but surely loses her lovely dressage outfit.

**Flaming Flamingos** (WH. siehe Seite 34)

## FILMCASINO

20:00 UHR

### The Runaways

USA 2010, 35mm, Farbe, 106 min, OF. Österreich-Premiere. Regie: Floria Sigismondi. Buch: Floria Sigismondi nach dem Roman „Neon Angel“ von Cherie Currie. Kamera: Benoit Debie. Schnitt: Richard Chew Ace. Musik: Lillian Berlin. Produktion: John Linson, Art Linson, Bill Pohlad. Mit: Kristen Stewart, Dakota Fanning, Michael Shannon, Riley Keough, Scout Taylor Compton, Stella Maeve, Alia Shawkat

**Girls got balls ... They're just a little higher up, that's all.** Joan Jett

Von 1975 bis 1977 mischten die The Runaways die Rockszene in Los Angeles auf – vier minderjährige Mädchen, die mit „Cherry Bomb“ einen nachhaltigen Hit landen konnten. Basierend auf der Autobiografie von Sängerin Cherie Currie, „Neon Angel“, realisierte Videoclip-spezialistin Floria Sigismondi einen Musikfilm, der Konflikte zwischen Currie und Gitarristin Joan Jett (großartig gespielt von Dakota Fanning und Kristen Stewart) zuspitzt und doch punktgenau die aufgeladene Atmosphäre der Tage kurz vor Punk trifft. (kino.de)

Besonderen Spaß macht es, Kristen Stewart als Joan Jett zuzuschauen. Weltberühmt durch ihre Rolle der Bella in der *Twilight*-Saga, brilliert sie mit ihrer Performance und zeigt ihr ganzes Potenzial. Die Rolle der toughen Gitarrengöttin zu spielen, muss ihr weit mehr Spaß gemacht haben, als auf ewig die verliebte Teenagerin zu mimen. Sogar die echte Joan Jett lobte Stewarts Porträt. (Stefanie Lohaus, *Missy Magazine*)

Floria Sigismondi gelingt es, jene explosive Stimmung einzufangen und greifbar zu machen, die herrschte, kurz bevor Punk die Bühne betrat. Sie ist ästhetisch nah am Look der Zeit und hat großartige

SchauspielerInnen an Ihrer Seite. Widersprüchlich, aber auch spannend wird die Frage behandelt, wie sehr die Band The Runaways ein frühes Produkt der Musikindustrie war und nur sehr bedingt selbstbestimmt an ihrem Sound und ihrem Auftreten basteln konnte. Musikproduzent Kim Fowley, überdreht und flamboyant dargestellt von Michael Shannon, entdeckt Jett und castet den Rest der All-Girl-Band. Er bringt ihnen bei, sich wie männliche Rocker zu verhalten: „This is not about women's lib“, schreit er sie an, „It's about women's libido.“ Er simuliert Auftritte, damit die Band damit umgehen lernt, bei Konzerten mit Bierflaschen beworfen zu werden.

Bei der optisch recht abstrakt gehaltenen Sexszene zwischen Dakota Fanning und Kristen Stewart gab es strikte Auflagen. Stewart meinte dazu in einem Interview: „Dakota war damals erst 15 und ich durfte sie nicht anfassen. Das ist kein Witz. Da gibt es wirklich Vorgaben.“ (Karin Cerny)

The movie is a sex'n'drugs'n'rock'n'roll biopic of the first big rock girl band, The Runaways, a collection of social misfits brought together and manipulated into becoming a provocative quintet by the grotesque, foul-mouthed promoter Kim Fowley (Michael Shannon). Kristen Stewart from the *Twilight* series plays the group's driving force, Joan Jett. Former child star Dakota Fanning plays the band's star attraction, Cherie Currie, disturbed daughter of a broken marriage who became the lead singer. (Phillip French, *The Observer*)

[www.runawaysmovie.com](http://www.runawaysmovie.com)

## TOP KINO

20:00 UHR

### Last Address

USA 2009, Digital, Farbe, 9 min, ohne Dialog. Österreich-Premiere. Regie: Ira Sachs. Kamera: Michael Simmonds. Schnitt: Brian A. Kates

Ein elegischer, reduzierter und äußerst eindringlicher Film der Erinnerung an all die New Yorker KünstlerInnen, die wir an AIDS verloren haben. Aufnahmen der letzten Wohnadressen von u.a. Keith Haring, Robert Mapplethorpe, Klaus Nomi, Jack Smith, Vito Russo, Ron Wawter, David Wojnarowicz und Arthur Russell erinnern an den enormen Verlust und gleichzeitig an deren Vermächtnis und Einfluss auf unsere Kultur und Gesellschaft.

I moved to this city in 1984 and now that I'm in my 40s, I realize even more how I've had so few models for how to live a creative life as a gay man. I'm winging it, on my own. So many of the men I might have learned from, read about in the papers, seen in the streets, met in a bar, at the theater, died from AIDS in the years before I might have known them. I was a kid. It seemed like it would last forever, but then it was all gone. I wish they were here. (Ira Sachs)

An elegiac film made up of exterior images of the last residential addresses of a group of New York City artists who died of AIDS.

[www.lastaddress.org](http://www.lastaddress.org)

### Dzi Croquettes

Brasilien 2009, Digibeta PAL, Farbe und S/W, 98 min, brasil./franz./engl. OmeU. Österreich-Premiere. Regie: Tatiana Issa, Raphael Alvarez. Kamera: Jorge Galo, Leonardo Bremer, Juliano Lutz. Schnitt: Raphael Alvarez. Musik: Cláudio Lins, Cláudio Tovar. Mit: Gilberto Gil, Liza Minnelli, Ney Matogrosso, Norma Bengell, César Camargo Mariano, Pedro Cardoso, Miguel Falabella, Gilberto Gil, Elka Maravilha, Marília Pêra, Cláudia Raia und den Dzi Croquettes: Cláudio Tovar, Ciro Barcelos, Bayard Tonelli, Benedito Lacerda, Rogério di Poly

Itamaraty Award „Best Documentary“, Audience Award „Best Brazilian Documentary“ – São Paulo Intl FF 2009

Special Jury Prize, Audience Award „Best Documentary“ – Rio de Janeiro Intl FF 2009

Audience Award „Best Documentary“ – Mix Brazil FF 2009

Christal Lens Award „Best Documentary“ – London Brazilian FF 2010

Audience Award „Best Film“ – Miami Brazilian FF 2010

Outstanding Documentary Award – Frameline San Francisco Intl LGBT FF 2010

Audience Award „Best Documentary“ – For Rainbow Intl FF 2010

Audience Award „Best Documentary“ – Turin GLBT FF 2010

Best Documentary of the Year – Intl Music Documentary & FF Barcelona 2010

**Amidst the political and social tumult of Brazil in the 70s, another revolution was going on ... QueerDOC FF 2010**

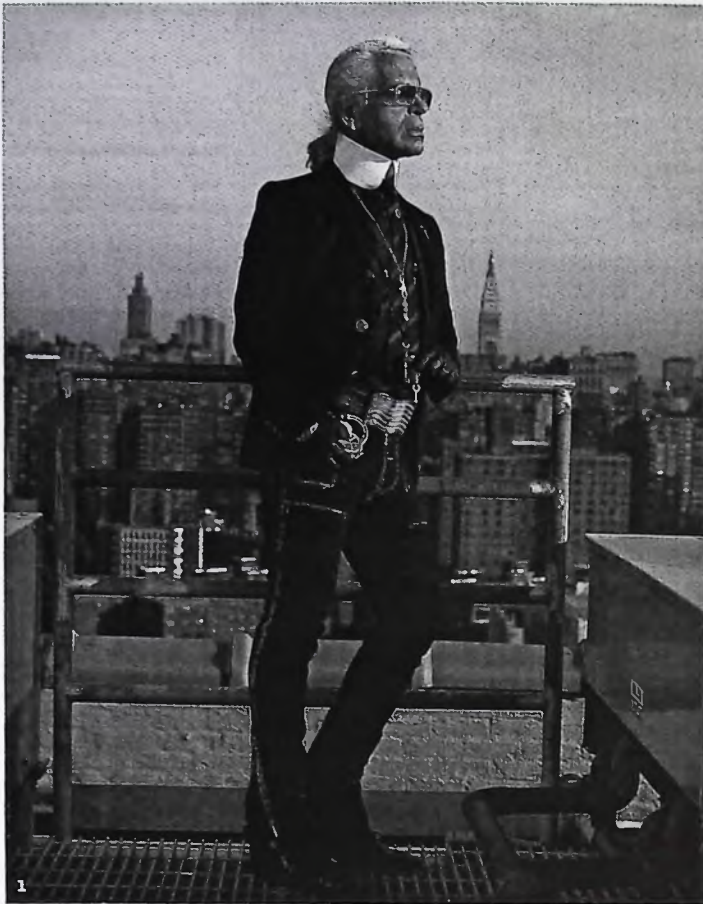
**Das System killen – mit Fantasie, Ironie und Koketterie!**

So ungefähr lautete das Motto der brasilianischen Tanztheatertruppe Dzi Croquettes, die in den ‚anos de chumbo‘, den bleiernen Jahren der Militärdiktatur Anfang der 1970er, wie die Tropicália-Bewegung die

7.6.

DIENSTAG

40



**Lagerfeld Confidential / Lagerfeld Confidential**

Frankreich 2007, 35mm, Farbe, 87 min, OmeU. Österreich-Premiere. Regie, Kamera: Rodolphe Marconi. Buch: Rodolphe Marconi, Karl Lagerfeld. Schnitt: Laure Mercier. Ton: Nathalie Vidal, Cécile Chagnaux. Produktion: Grégory Bernard. Mit: Karl Lagerfeld

**Fashion is transient, dangerous and unfair. Karl Lagerfeld Der Sonnenkönig, den Deutschland nie hatte ... FAZ A smart, witty, engaging man ... A sophisticated film. The Observer Ein äußerst launiges Porträt des polyglotten wie exzentrischen Modegotts aus gutem hanseatischen Hause. Ein ‚Herr der Ringe‘ im Fashion Business.**

Grauer Pferdeschwanz, weißer Kragen und Sonnenbrille: Keine Frage, das ist Karl Lagerfeld, der sein Image stets minutös konserviert. Der deutsche Modemacher empfängt Regisseur Rodolphe Marconi in seiner mit Büchern, Zeitschriften und Kleiderstangen vollgestopften Pariser Wohnung. Hier beginnt die Entdeckungsreise in die Welt des eitlen Einzelgängers und Vorzeigedesigners Chanel, der in *Lagerfeld Confidential* das erste Mal so richtig hinter die Kulissen blicken lässt. Im Privatjet erzählt Lagerfeld, dass er ohne Kissen auf dem Bauch nicht einschlafen kann, im Interview von der kühlen Art seiner Mutter, von sexuellen Übergriffen in seiner Kindheit und dass er seine Homosexualität, schon seit er 13 ist, äußerst aktiv auslebt. Marconi begleitet Lagerfeld zu Modeschauen, zum Abendessen mit Prinzessin Caroline von Monaco und zu Fotoshootings von knackigen Jungs und Chanel-Gesicht Nicole Kidman, bei denen Lagerfeld selbst den Auslöser bedient. Und nicht einmal da nimmt Lagerfeld die Sonnenbrille ab – lediglich um Zeitung zu lesen oder in einer schnellen Minute mit Tipp-Ex und Filzstiften ein neues Kleid zu entwerfen.

Lagerfeld ist ein Profi der Selbstinszenierung, Image ist alles, und er weiß ganz genau, was er will. Er ist der Mann der Ideen, das Handwerk überlässt er anderen, aber den Ruhm dafür streicht er gerne ein. Obwohl man immer alles noch besser machen kann: beim nächsten Mal, der nächsten Kollektion. Der selbstkritische Workaholic gefällt sich sichtlich auf dem roten Teppich im Blitzlichtgewitter der Kameras und gibt sich dann zeitweise doch überraschend zugänglich, etwa wenn er das abgenutzte Kissen herzeigt, das er mit zehn von seinem Kindermädchen geschenkt bekam und immer noch verwendet, wenn wieder mal der Bauch auf Reisen zwickt. Marconi beschränkt sich auf die Aussagen Lagerfelds, lässt diese kommentarlos stehen und somit das Publikum selbst entscheiden, ob der Kaiser nun in der ‚Good-‘ oder ‚Bad-people‘-Schublade landen soll. (Mirjam Bromundt)

Karl Lagerfeld is one of the fashion world's most powerful tastemakers – and one of its most enigmatic. Filmmaker Rodolphe Marconi attempts to uncover the man behind the image as he follows the shark-like ruler of the House of Chanel in an extended interview. Articulate, epigrammatic and down to earth, Lagerfeld talks of his first sexual experience, fashion's ephemeral nature and solitude ("I hate people who can't be alone"). (Sundance Channel)

[www.lagerfeldconfidentiel.com](http://www.lagerfeldconfidentiel.com)

6.6.

MONTAG

34

**Flaming Flamigos**

Österreich 2011, DigiBeta PAL, Farbe, 9 min, ohne Dialog. Welt-Premiere. Regie, Buch: Katrina Daschner. Kamera: Hannes Boeck. Schnitt: Hannes Boeck, Katrina Daschner. Musik: „The Stripper“, performed von David Rose and His Orchestra. Produktion: Karin Haas, Cordula Thym. Line Producer: Dorit Margreiter. Mit: Chor: Bernadette Anzengruber, Doris Arztmann, Dani Baumgartner, Katrina Daschner, Denice Fredriksson, Silke Maria Graf, Edwarda Gurröla, Ursula Hacker, Marty Huber, Lyn Huffschmidt, Linda Jannach, Johanna Kirsch, Dominika Krejs, Katharina Lampert, Hyo Lee, Birgit Leihner, Emily Lemon, Sabine Marte, Fanny Neuhold, Paula Pfoser, Maria Poell, Christine Rochelt, Ingrid Schlögl, Flora Schanda, Eva Trimmel, Kornelia Zauner

**In Anwesenheit der Regisseurin und des Teams**

Blende auf. Ein direkter, zentraler Blick auf eine Gruppe. Rot gekleidet. Fokussiert. Stumm. Abblende. Ein langsamer Schwenk von links nach rechts gibt das Setting einmal mehr vor. Langsam und intensiv wird der unbewegliche, wohlgeordnete Chor von der Kamera erfasst, ja geradezu abgetastet. In der Ruhe und Konzentration werden in der Nahaufnahme Wimpernschläge zu sinnlichen Blitzlichtern. Das verführerische Rot der Kleider, der Lippen, an den Körpern. Die sicht- und fühlbaren Atembewegungen verkünden erotische Leidenschaft, verheißenen Lust und Verführung, Ekstase und Kontrollverlust.

Die Musik setzt ein, das [Zirkus-?]Orchester intoniert mit ‚heavy brass‘ eine ‚cheeky tune‘, die Dramatik, Glamour und Action ankündigt: ‚It's showtime, folks! Bühne frei – ‚let's get excited!‘ Doch dann läuft in *Flaming Flamigos* eine ganz andere Geschichte: Hier eine Drehbühne, da ein Wurfmesser – der Film liefert die Bilder, die Story entwickelt sich aber im Kopf der Betrachterin. Ein performatives Spiel mit Andeutungen und Illusionen, Verführung und Verweigerung nimmt seinen Lauf und verlockt und fordert die ZuseherInnen zur aktiven wie lustvollen Imagination und Interpretation ... (Barbara Reumüller)

Shot: Front-on camera on a group in red. Focused, silent. Fade out. The music begins, the stage is set. However, what awaits us might be unexpected. A performative game of illusions and allusions, seduction and denial, and, above all, one that's up to our interpretation.

**FILMCASINO**

**Duk haan chau faan / All About Love**

Hongkong 2010, 35mm, Farbe, 105 min, kantonische OmeU. Österreich-Premiere. Regie: Ann Hui. Buch: Yee Shan Yang. Kamera: Charlie Lam. Schnitt: Eric Kong Chi Leung, Chan Chi Wai. Musik: Anthony Chue. Mit: Sandra Ng, Vivian Chow, Eddie Cheung, William Chan, Joey Meng, Jo Koo

**Die chinesische Antwort auf *The Kids Are All Right*. All About Love wirft einen Blick auf das Leben von modernen lesbischen Frauen und all ihren Problemen, wenn es darum geht, eine Familie zu gründen.**

Macy ist eine bisexuelle Anwältin in Hongkong, die Angst vor festen Beziehungen hat. Sie ist zwar entnervt von den Vorurteilen der lesbischen Community, hätte aber gerne wieder ein Date mit einer Frau. Außerdem wird sie von ihren Freundinnen gedrängt, endlich eine Freundin zu finden. Nach einem ‚Ausrutscher‘ mit ihrem Nachbarn Robert wird Macy völlig unerwartet schwanger – und trifft zufällig auf